



SCHWARZ-WEISS-MALEREI

Sie ist kompakt, ist optisch perfekt an ein modernes Wohnambiente angepasst und kommt von einem Hersteller, für den Lautsprecher Neuland sind. Trotzdem ist die AVM Audition S3 alles andere als ein Experiment



Eiche rustikal? Aber nicht doch. Ahorn, Kirsche oder andere Furniere? Genau-so wenig. Diese Box gibt's in genau zwei Ausführungen: glänzend weiß und glänzend schwarz, jeweils mit mattsilber gebürsteter Aluminiumfront. Was die Zielgruppe für den pro Paar 2.250 Euro teuren Erstling der im badischen Malsch ansässigen High-End-Manufaktur AVM (was die Abkürzung für „Audio-/Video-Messtechnik“ ist und noch aus einer vergangenen Zeit stammt, als AVM noch so etwas gefertigt hat) schon mal etwas vordefiniert. Den klassischen Schrankwandbesitzer und Freund von Technik-Opulenz im Wohnzimmer spricht die Audition S3 wohl nur in zweiter Hinsicht an, AVM zielt ganz klar auf Freunde einer kühlen, sachlichen Optik. Am allerliebsten auf die,

die ohnehin mit der hauseigenen Elektronik hören oder zumindest liebäugeln. Das Unternehmen feiert derzeit nennenswerte Erfolge mit „All-in-one“-Komponenten wie dem „Inspiration C8“ – eine kompakte Komplettanlage in einem einzigen Gerät – und für solcherlei Maschinerie ist die Audition C3 ursächlich gedacht. Gewiss, man kann natürlich auch eine mehr oder weniger monströse Vor-/Endkombi davorstöpseln. Das muss, wenn man's rein ergebnisorientiert betrachtet, gar keine schlechte Idee sein, denn die S3 ist bewusst für die Zusammenarbeit mit kräftiger Halbleiterelektronik konzipiert: AVM empfiehlt eine „Antriebsleistung“ ab 150 Watt. Solcherlei Wattfluten treten die hauseigenen Verstärker recht unproblematisch los. Wer jetzt in der S3 einen veritablen Kostveräch-

ter vermutet, der irrt trotzdem: Die Vier-Ohm-Box generiert mit 2,83 Volt einen Schalldruck von rund 87 Dezibel, das ist so wenig nicht.

Das ist alles gut und richtig, überrascht denn aber doch ein wenig: Woher nimmt AVM die Kompetenz, mal eben ein augenscheinlich so „richtiges“ Lautsprecherkonzept aus dem Boden zu stampfen? Die Antwort ist einfach: Man suchte sich einen Partner, der sich in den Untiefen des Lautsprecher-Business sicherer bewegt als man selbst. Wer genau hinsieht, der ahnt, woher der Wind weht: Die Entwicklung der S3 erfolgte nämlich in Zusammenarbeit mit dem Kieler Traditionshersteller Elac, und der weiß ganz genau, wie Lautsprecher geht.

Nun ist die Audition S3 aber beileibe kein Modell aus dem Elac-Regal, das lediglich mit einer neuen Typenbezeichnung versehen und unter anderem Namen verkauft wird. Tatsächlich handelt es sich um eine eigenständige Entwicklung für AVM, und zum Beispiel den Tiefmitteltöner gibt's so nicht bei einer Elac-Box. Das von AVM-Chef Udo Besser diktierte Anforderungsprofil war denn auch ein etwas anderes als das, was Elac bei seinen eigenen Produkten zu realisieren sucht: AVM wollte hohen Maximalschalldruck und viel Belastbarkeit; eben das, was die Kombination mit den hauseigenen Verstärkern sinnvoll erscheinen lässt. Für Elac ist so etwas machbar. Die Kieler konzipieren ihre Treiber nach einem Baukastensystem, und so entstand für AVM ein spezieller Fünfzehn-Zentimeter-Tiefmitteltöner mit Doppelmagnetsystem und Aluminium-Sandwichmembran. Für den Hochtonbereich kam selbstverständlich nur die Elac-Spezialität in Gestalt eines Jet-Hochtöners in Frage. Bei jenem handelt es sich um eine Variante des berühmten AMT-Hochtöners von Pionier Oskar Heil. AMT steht für „Air Motion Transformer“ und strahlt den Schall nicht einfach über eine schwingende Kalotte ab, sondern über Expansion und Kontraktion einer zieharmonikaförmigen Membran. Die Anordnung ist in der Lage, die Luft zwischen den Segmenten der Membran sehr effektiv zu beschleunigen; nicht umsonst gelten nach diesem Prinzip arbeitende Wandler als extrem dynamisch und energiereich. Optisch manifestiert sich der Ausnahmetöner als Reihe von Schlitzfenstern mit der dahinter liegenden „Ziehharmonika“ aus einer gefalteten Metallfolie. In die-

sem Falle gesellt sich eine kleine Schallführung – neudeutsch „Waveguide“ – dazu, die zumindest ein bisschen so wie ein Horn funktioniert und für zusätzlichen Schalldruck in bestimmten Frequenzbereichen sorgt.

Optisch dominiert bei der AVM die geschlossene und von keinerlei Chassisbefestigungen und sonstigen Verschraubungen gestörte Front. Da fällt es schon ein wenig schwer, den schlichten schwarzen Besspannrahmen aufzusetzen – vermutlich tut man das auch nur, wenn neugierige Kinderhände oder Haustiere mit im Spiel sind. Beim Hantieren mit der Besspannung sollte man übrigens ein wenig Vorsicht walten lassen: Die Befestigung erfolgt (ebenfalls unsichtbar) über Neodym-Magnete und die haben so viel Kraft, dass man sich da ganz schnell die Finger einklemmen kann. Davon ab funktioniert das System perfekt. Der Bass der S3 arbeitet auf ein klassisches Bassreflexgehäuse. Die dazugehörige Öffnung findet sich auf der Boxenrückseite in Form eines beidseitig zur Vermeidung von Strömungsgeräuschen gerundeten Kunststoffrohres, darunter gibt's ein Bi-Wiring-Terminal zum Anschluss. In beziehungsweise unter die Polklemmen passen Bananenstecker, Drahtenden oder Kabelschuhe. Die Box steht vorne auf kleinen Silikonpuffern auf der Unterkante der Alufont, hinten gibt's ein kleines Aluprofil als „Gegenlager“. Jenes kann man losschrauben und herumdrehen, dann steht die Box nicht mehr waagrecht, sondern nach hinten geneigt - je nach Aufstellungsort kann das von Vorteil sein.

Ohne Zweifel – wir haben es mit einem Lautsprecher mit Air Motion Transformer zu tun. Die klangliche Signatur dieses Hochtöners lässt sich auch bei der AVM-Variante kaum verleugnen, je nach Ansteuerung aber besser oder schlechter ins Gesamtklangbild integrieren. In jedem Fall tönt der Hochton äußerst agil, kräftig und extrem gut durchhörbar, was zum Beispiel der Flügelhorn-Klassiker „Children Of Sanchez“ eindrucksvoll demonstriert: Der Bläsersatz dieser Aufnahme kommt direkt energiegeladen und mit brachialer Attacke – beeindruckend. Wer mit dem Rest des Spektrums an diesem raketenartigen Antritt dranbleiben will, der muss dem Tiefmitteltönenbereich ein wenig Aufmerksamkeit in Gestalt eines kräftigen Verstärkers zuteil-

Anlage

Plattenspieler:

- Transrotor Fat Bob / SME 309 / Grado Statement 1

Phonovorstufen:

- MalValve preamp three phono

Vorstufen:

- MalValve preamp four line

Endverstärker:

- Accustic Arts Amp2 MK2
- SymAsym



Der hintere Standfuß ist alternativ so montierbar, dass die Box geneigt steht

CHUCK MANGIONE Children of Sanchez



Musik

Chuck Mangione

The Children of Sanchez

Graveyard

Hisingen Blues

Walcott / Cherry / Vasconcelos

Codona3

Nina Simone

Live at Carnegie Hall

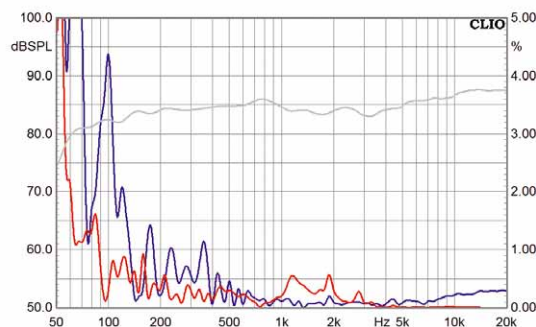
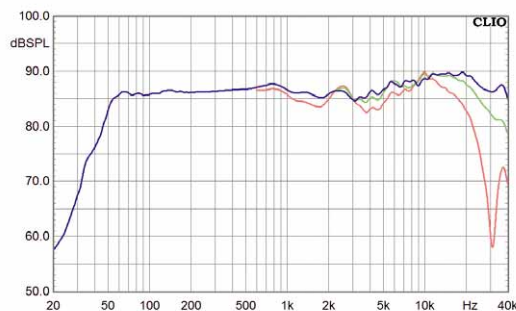
Trentemöller

Into the Great Wide Yonder

werden lassen. Leistung ist dabei nicht der entscheidende Aspekt, aber Kontrolle und Dämpfung sollten vorhanden sein. Versuche mit Röhrengeräten waren von daher nicht von großem Erfolg gekrönt und resultierten in einem zwar voluminösen, aber wenig disziplinierten Tieftonbereich. Mit einer strammen Transistorendstufe hingegen geht's auch unten herum wie die Feuerwehr; erstaunlich, wie groß und erwachsen dieser Lautsprecher spielen kann. Unseren über 60 Quadratmeter großen Hörraum füllt die S3 mühelos mit Musik. Auch hier erstaunt es wieder, wie wenig das Fehlen der untersten Oktave die Wiedergabe trübt. Es tritt zwar bei Pegeln jenseits der Vernunftgrenze nicht so richtig in den Bauch, den Ohren aber vermehren die Kinder von Sanchez Dynamik im Überfluss. Die Gangart ist dabei keineswegs lästig und überanstrengt, sondern souverän und klar – sehr erstaunlich für einen so kompakten Lautsprecher. Der Übergang zwischen den beiden so unterschiedlichen Wandlern gelingt zudem praktisch bruchlos, so dass einem stimmigen Musikgenuss nichts im Wege steht. Dicke Empfehlung für alle, die eine unkomplizierte und klanglich imposante Kompaktbox suchen.

Holger Barske

Messtechnisch geht die AVM als absolute Lehrbuch-Entwicklung durch. Der Frequenzgang verläuft weitgehend geradlinig bis etwa 50 Hertz im Bass, der leicht ansteigende Frequenzgang des Hochtöners ist mit einer leichten Einwinkelung des Lautsprechers gut in den Griff zu bekommen. Zudem strahlt das Chassis bis deutlich über die üblichen 20 Kilohertz hinaus sauber ab. Auch das Verzerrungsverhalten sieht gut aus. Bei wohnzimmertauglichen Pegeln gibt's erst unterhalb von 400 Hertz Klirrspitzen oberhalb von einem halben Prozent, im Hochton noch weit weniger. Mit etwa 87 Dezibel Wirkungsgrad darf die S3 als relativ laut gelten.



Das großvolumige Reflexrohr tritt hinten aus, gerundete Kanten reduzieren Strömungsgeräusche



Der Jet-Hochtöner kann große Mengen Luft bewegen und klingt sehr klar und energiereich

AVM Audition S3

- Paarpreis 2.250 Euro
- Vertrieb AVM, Malsch
- Telefon 07246 4285
- Internet www.avm-audio.com
- Ausführungen Hochglanz weiß oder schwarz, Front Alu silber
- B x H x T 23 x 34,5 x 24 cm
- Gewicht 10 kg
- Garantie 2 Jahre
- Bauart 2 Wege Bassreflex
- Nennimpedanz 4 Ohm
- Anschluss Bi-Wiring
- Tiefmitteltöner ca. 150 mm
- Hochtöner Jet / AMT

Fazit

AVMs Lautsprecher-Erstling brilliert mit Attacke, Belastbarkeit und einem überaus erwachsenen Klangbild. In Anbetracht der zivilen Abmessungen darf die Box als echtes Auflösungs- und Dynamiktalent gelten.

HiFi
Lautsprecher
Test-Jahrbuch 2012